

<b>PSAG</b>	<b><u>Ergebnisprotokoll</u></b>	<b>21.04.2022</b>
	<u>Kurzbeschreibung des Anlasses</u>	
<b><u>Bearbeiter/in</u></b> Herr Schmidt	<b>Sitzung der PSAG vom 16.03.2021</b> <b>Ort: Falkenrothhaus, Voerder Str. 4a, 58135 Hagen</b>	
<b>TOP</b> <b>Stichwort</b>		
<b><u>Anwesenheit:</u></b>	Siehe Anwesenheitsliste	
<b>TOP 1</b> <u>Begrüßung</u>	Begrüßung durch den Vorsitzenden Dr. Görtz	
<b>TOP 2</b> <u>Tagesordnung, Protokoll</u>	Keine Einwände gegen das Protokoll Der LWL hatte um Erweiterung der TO um zwei TOPs gebeten, da beide Mitarbeiterinnen verhindert sind, werden die Punkte auf die nächste Sitzung verschoben. Herr Schmidt bat um Erweiterung der TO auf den TOP 8, hiergegen bestanden keine Bedenken.	
<b>TOP 3</b> <u>Neuwahl der Vorsitzenden</u>	Da Herr Dr. Görtz und Frau Karrasch bereits zwei Jahre im Amt sind, war eine Neuwahl erforderlich. Diese wurde vom Geschäftsführer durchgeführt. Herr Dr. Görtz stellte sich erneut zur Wahl. Frau Karrasch bat um die Wahl einer anderen Vertreter/in. Frau Hinzmann-Turk wurde zur Wahl als stellvertretende Vorsitzende vorgeschlagen. Es waren genügend stimmberechtigte Mitglieder anwesend. Herr Dr. Görtz und Frau Hinzmann-Turk wurden einstimmig für die nächsten zwei Jahre gewählt.	
<b>TOP 4</b> <u>Neu: Antrag Mitgliedschaft „Sicherleben“</u>	Herr Voss bat um die Aufnahme von Sicherleben als Mitglied der PSAG. Dem Antrag wurde einstimmig stattgegeben.	
<b>TOP 5</b> <u>Dr. Görtz: Neurostimulation mit rTMS, VNS, EKT und Esketamin</u>	<p>Herr Dr. Görtz stellte neue Therapieverfahren des St.Johannes-Hospitals vor. Es gebe Behandlungserfolge bei schweren Depressionen, bei Therapieresistenz und bei Medikamentenunverträglichkeit. Therapeutische Verfahren bei seelischer Erkrankung seien häufig psychotherapeutische Maßnahmen oder soziotherapeutische und spezialtherapeutische Interventionen, sowie medikamentöse Verfahren. In einigen Fällen seien die bekannten Therapieverfahren nicht ausreichend. Neurostimulation könne durch direkte Wirkung an den Nervenzellverbänden Linderung oder Heilung bewirken.</p> <p>Repetitive transkranielle Magnetstimulation rTMS: Mit Hilfe starker Magnetfelder werden gezielt Nervenverbände aktiviert. Das Gehirn hat verschiedene Bereiche. Wichtig sei es nur den Bereich zu aktivieren, in dem die Nervenzellen träge geworden sind. Die Spezialisten des Krankenhauses können diesen Bereich genauestens lokalisieren. Mit einer elektrischen Magnetspule werden 10 – 15 Minuten Magnetwellen appliziert. Dabei sitzen die Patienten in entspannter Atmosphäre. Üblicherweise dauere ein Behandlungszyklus drei Wochen.</p> <p>Elektrokonvulsionstherapie (EKT): Mit Hilfe eines starken elektrischen Impulses für ca. 15-20 Sekunden am Kopf wird eine komplette Synchronisierung der elektrischen Aktivität aller Nervenzellen des Gehirns erreicht. Zwei Sitzungen pro Woche über den Zeitraum von 4 bis 6 Wochen reichen aus. Das Verfahren sei harmlos und finde in Kurznarkose statt.</p> <p>Vagusnervenstimulation: Der Vagusnerv zieht von den inneren Organen mit seinen Bahnen tief in das Gehirn zu Nervenzentren die für die Emotionalität verantwortlich sind. Wenn</p>	

<p><b>TOP 6</b> <u>Vertrauliche Spurensicherung nach sexualisierter Gewalt-Situation in Hagen</u></p>	<p>man den Vagusnerv ständig mit einem leichten Strom anregt, gelangt diese Erregung in das Zentrum des Gehirns. Dort werden dann die Nervenverbände positiv beeinflusst, so dass eine Depression gemindert werden kann. Für die Implantation und erste Einstellung des Gerätes müsse man mit 14 Tagen im Krankenhaus rechnen. Deutliche und dauerhafte Behandlungserfolge sind nach einem Zeitraum von 3-6 Monaten zu erkennen.</p> <p>Esketamin: Esketamin wird in hoher Konzentration für Narkosen verwendet. In niedrigen Konzentrationen kann es zu einer dauerhaften entspannenden antidepressiven Wirkung kommen. Im Gehirn bindet es an Regler von Nervenzellen, die die elektrische Weiterleitung von Nervensignalen steuern. Das St.Johannes-Hospital wendet Esketamin als Nasenspray an. Die Behandlung wird zweimal pro Woche über einen Zeitraum von vier Wochen durchgeführt. Die Behandlung selber dauert ca. 90 Minuten und findet ebenfalls in einer entspannten Atmosphäre statt.</p> <p>Herr Schmidt berichtete über den aktuellen Stand zur Vertraulichen Spurensicherung (VSS). Aufgrund eines Einzelfalles war aufgefallen, dass es derzeit keine Möglichkeit in Hagen gibt, eine VSS durchzuführen.</p> <p>Bei der VSS werden die Spuren der Tat in Form von Verletzungen und vorhandenem DNA-Material des Täters an Körper und Kleidung der Betroffenen sorgfältig gerichtsverwertbar dokumentiert und in einem speziellen Spurensicherungskit gesichert. Die Spurensicherung erfolgt in der gynäkologischen Abteilung von Krankenhäusern, die das entsprechende Kit bereithalten. Der Untersuchungsbericht bleibt im Krankenhaus; die gesicherten Spuren werden unter einer Chiffrenummer bis zu zehn Jahre vertraulich im Institut für Rechtsmedizin in Essen aufbewahrt.</p> <p>Die Abrechnung der Spurensicherung erfolgt über die Krankenkasse – es ist daher keine anonyme, sondern eine vertrauliche Spurensicherung. Die Frau erhält die Chiffrenummer und kann diese im Fall einer Anzeige an die Polizei weitergeben, sodass die Beweismittel dem Fall zugeordnet werden können. Die gesicherten Spuren können dann als Beweismittel vor Gericht verwendet werden.</p> <p>Die VSS gibt der betroffenen Frau die Möglichkeit, die Entscheidung, ob sie eine Anzeige erstatten möchte oder nicht, in Ruhe zu treffen. Sie kann selbstbestimmter mit der traumatischen Situation umgehen.</p> <p>Wichtig: Wird die Straftat der Polizei gemeldet, ist diese verpflichtet, Ermittlungen aufzunehmen – auch wenn dies gegen den Willen der Frau erfolgen sollte. durchzuführen.</p> <p>Bisher wurden die Untersuchungen grundsätzlich im AKH und dem Ev. Krankenhaus Haspe angeboten, zuletzt wohl nur noch in Haspe und mittlerweile gar nicht mehr. Hierfür gibt es wohl mehrere Gründe. U.a. gibt es ein personelles Problem, da die VSS sehr zeitintensiv ist und i.d.R. am Wochenende oder in der Nacht anfällt. Beide Krankenhäuser wurden geschult und die Kits liegen vor. Niedergelasse Ärzte kommen aufgrund der beschriebenen Zeiten kaum in Betracht.</p> <p>Die Situationen sind für die Frauen extrem belastend, eine Weiterleitung an benachbarte Krankenhäusern im Umfeld oder gar eine Ablehnung der VSS bedeutet für die Betroffenen eine weitere Traumatisierung.</p> <p>Es wurden verschiedene Aspekte diskutiert und letztlich der Beschluss gefasst, ein Schreiben der PSAG an den Gesundheitsdezernenten zu verfassen und um eine Lösung zu bitten. Herr Schmidt wird entsprechendes veranlassen und berichten.</p>
<p><b>TOP 7</b> <u>Auswertung Woche der seelischen Gesundheit-Planungen für 2022</u></p>	<p>Im Rahmen der letzten Woche der seelischen Gesundheit wurden zu verschiedenen Themen Telefonsprechstunden angeboten. Die Resonanz war zwar gering, es konnten jedoch trotzdem einige Bürger erreicht werden.</p> <p>Es wurde einstimmig beschlossen, in diesem Jahr eine Öffentlichkeitsaktion zu machen, möglichst konzentriert an einem Tag und einem festen Standort (z.B. Friedrich-Ebert-Platz). Die Einbindung des Transporters des LWL sollte geprüft werden. Für die konkrete Planung der Aktion meldeten sich Herr</p>

<p><b>TOP 8</b>  <u>Neu: Entstigmatisierung von Menschen mit einer psychischen Erkrankung-Pressarbeit der PSAG</u></p> <p><b>TOP 9</b>  <u>Verschiedenes</u></p> <p>a) <u>Allg. Informationen/Aktuelles aus den Einrichtungen</u></p> <p>b) <u>Homepage PSAG</u></p> <p>c) <u>Videokonferenzen besondere Einzelfälle in Hagen</u></p> <p>d) <u>Gutachten zur psychiatrischen Versorgung von Menschen mit Intelligenzminderung und mit Autismus-Spektrum-Störungen</u></p> <p>e) <u>Themen, Termine, nächster Tagungs-ort</u></p> <p><i>Besprechung „schwierige Klienten“</i></p> <p><b>Nächste Sitzung:</b></p>	<p>Rottschäfer, Herr Voss, Frau Klagholz, Herr Sondern, Herr Schäfers, Herr Dümpelmann, Herr Dr. Fricke, Frau Rodegro, Frau Stricker, Herr Gruß, Frau Karrasch und Herr Schmidt.  Herr Schmidt wird versuchen einen entsprechenden Termin zu koordinieren.</p> <p>Das Ordnungsamt hatte bei der Pressestelle der Stadtverwaltung angeregt, einen Presseartikel zum Thema Unterbringungen nach PsychKG zu verfassen. Herr Schmidt sollte die Situation aus fachlicher Sicht bewerten. Er habe der Pressestelle mitgeteilt, dass der Zusammenhang zwischen Unterbringungen und psychischer Erkrankungen zu einer weiteren Stigmatisierung führen würde, da es vor allem um dramatische Situationen gehen sollte. Er schlug eine sachliche Berichterstattung zum Thema psychische Erkrankung unter Beteiligung der PSAG vor. Herr Sondern, Frau Dr.Jetter-Alt, Herr Dr. Görtz zeigten neben Herrn Schmidt ihre Bereitschaft zur Mitwirkung. Herr Schmidt wird sich um einen Termin mit der Presseabteilung bemühen.</p> <p>Der Fachkräftemangel in ambulanten und stationären Einrichtungen wurde ausführlich beschrieben. Es falle auch immer mehr auf, dass Mitarbeiter ausgelugt seien. Dies liege zum Teil an der Pandemie aber auch an den steigenden Herausforderungen und der zunehmenden Anzahl von Patienten/Klienten.</p> <p>Herr Schmidt berichtete, dass er auf der Homepage des SpDi eine Seite für die PSAG eingerichtet habe, da diese keine eigene Seite habe. Neben einer groben Beschreibung sind hier auch die Satzung und die Mitgliederliste zu finden. Auch die Protokolle werden dort nach Genehmigung durch die jeweils nächste Sitzung veröffentlicht. Hinzu kommen freigegebene Präsentationen von Referenten oder Flyer, Info-Blätter etc. <a href="https://www.hagen.de/irj/portal/FB-SD-08">https://www.hagen.de/irj/portal/FB-SD-08</a></p> <p>Die Videokonferenzen finden mittlerweile regelmäßig per Webex statt. Wenn Fälle angemeldet werden, lädt Herr Schmidt die im Verteiler hinterlegten Personen (alle Anbieter ambulanter und stationärer Wohnhilfen, LWL, Stadt Hagen) und den Antragssteller/in per Mail ein. Die Sitzungen sind für jeden ersten Montag im Monat in der Zeit von 13:00 – 14:00 Uhr vorgesehen. Langfristig sollen damit die Besprechung schwieriger Klienten nach der PSAG ersetzt werden. Alle Mitglieder der PSAG können Fälle für diese Beratungen vorschlagen.</p> <p>Im Dezember 2021 wurden FOGS (Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich mbH) vom MAGS mit einem Gutachten zur psychiatrischen Versorgung von Menschen mit Intelligenzminderung oder/und mit Autismus-Spektrum-Störungen beauftragt. Dabei geht es u.a. darum, die Angebote für diese Zielgruppe in NRW zu identifizieren und zu befragen.  Eine Abfrage von FOGS wurde an die Psychiatriekoordinatoren gesandt. Darin listete Herr Schmidt für die Angebote und Defizite auf. Es wird in absehbarer Zeit hierzu Expertengespräche geben. Herr Schmidt wird berichten.</p> <p><b>Themenvorschläge für die nächsten Sitzungen bitte an Herrn Schmidt</b></p> <p>Die Termine für 2022 stehen bereits fest. Die Orte werden noch gesucht.</p> <p>Im Anschluss fand die Besprechung schwieriger Klienten statt.</p> <p><b>Mittwoch, 22.06.2022 um 14:00 Uhr, Ort wird noch mitgeteilt</b></p>
---	---

